

# Anschauliche gallo-römische Geschichte

Viele Besucher beim Grabungsfest im Wareswald

**Schaukämpfe und Römerge-schichte(n) zum Anfassen waren Höhepunkte des Grabungsfestes im Wareswald zwischen Tholey und Oberthal. Es zog am vergan-genen Sonntag rund 300 Besu-cher an.**

**Tholey.** Retarius Cerberus kann-te keine Gnade. Obwohl nur rund ein Drittel der Zuschauer dafür war, die vor dem Gladiator knien-de Kämpferin Provocatrix Medusa zu töten, hob der Gladiator das Schwert und visierte den Nacken der Gegnerin an. Obwohl er zu-stach, floss kein Blut. Vielmehr bedankte sich das Publikum mit einem Applaus für die gelungene Show der Gladiatoren-Gruppe Ludus Nemesis. Ihre Schau-kämpfe waren Höhepunkte des Grabungsfestes im Wareswald zwischen Tholey und Oberthal, zu dem am vergangenen Sonntag rund 300 Besucher kamen.

Gegenüber der gallo-römi-schen Ausgrabungstelle, wo einst eine antike Siedlung stand hatten die vier Gladiatoren von Ludus Nemesis ihre kleine Arena aufge-baut. Die Kampffläche begrenz-ten Strohballen. Die Zuschauer, die sich die drei Aufführungen der Gruppe anschauten, waren nicht nur fasziniert vom Klirren der Schwerter. Sie wollten auch mehr über die geschichtlichen Hintergründe der römischen Berufskämpfer wissen. „Die Gladiatoren waren Stars ihrer Zeit“, sagte Provocatrix Medusa alias Svenja Grosser aus Hamburg. Da die Veranstalter für den Verlust eines Gladiators eine finanzielle Entschädigung zahlen mussten, sei in der Antike auf den Todesstoß oft verzichtet worden. Auf die Frage, warum alle Gladiatoren von Ludus Nemesis nur eine Beinschiene tragen, ging Wolf-



Volker Schmidt als Kelten-Krieger Duodorix.

Fotos (2): dia-saar.de

gang Müller aus Blieskastel in Kampfhaltung. Er stellte den linken Fuß mit dem Schienbein-schutz nach vorne und hielt ein Eisenschild darüber. So waren nicht nur seine Beine geschützt, sondern auch der Bauchraum so-wie Herz und Lunge.

Dass es wichtig war, einigermä-ßen heil aus den Kämpfen zu kommen, machte ein Besuch am Stand von Oliver und Gerhild Teske klar. Die Hessen informier-ten über antikes Badewesen so-wie antike Heilkunde.

Ein paar Schritte weiter führte Hanno Rudolphy, der Chefkoch des Tabliniums im Schaumberg-

bad, in die römische Kost ein. Auf dem Tisch vor ihm standen Schalen mit Getreidekörnern, die die römischen Soldaten selbst mah-len mussten. Koriander, Fenchel und Kreuzkümmel hätten die Rö-mer auch verwendet, um streng riechendes Fleisch zu überwür-zen, so Rudolphy. Wie leicht hat-ten es dagegen nebenan die Kin-der, die auf dem Grabungsfest Stockbrot übers Feuer hielten, und es nach einer viertel Stunde essen konnten.

„Die Römer waren Zocker“, sagte Dieter Blass aus Theley, der ein weißes Gewand trug. Auf ei-nem Tisch standen unter ande-rem Spiele, die auch heutzutage noch bekannt sind. Beispielswei-se hatten die Römer gewürfelt oder sich mit Mühle die Zeit ver-trieben. „Es muss gallo-römi-scher Wareswald heißen“, sagte der Archäologe und Projektleiter Klaus-Peter Henz. „95 Prozent waren damals Gallier.“ Folgerich-tig präsentierte der Freundes-kreis keltischer Ringwall Otzen-hausen auch keltisches Hand-werk. Aus Dudweiler war Volker Schmidt angereist. Er stellte den Kelten-Krieger Dudorix dar. Auf die Frage, warum er nicht mit den Gladiatoren kämpfe, antwortete er: „Gegen die hätte ich keine Chance.“

mic



Kampfvorführung der Gladiatoren beim Grabungsfest im Wareswald.